

**Ehrensache: Anne-Kathrin Wagner –  
Schülerrichterin im Projekt Schülergericht**

Als das Projekt „Schülergericht“ vor knapp drei Jahren seinen Anfang nahm, betrat nicht nur unser AWO-Kreisverband Neuland. Anne-Kathrin Wagner, damals 15 Jahre alt, hatte selbst noch wie etwas davon gehört. „Meine Mutter ist Lehrerin im André-Gymnasium und hat mir erzählt, dass in der Schule ein Plakat hängt, auf dem Schüler für das Schülergericht gesucht werden.“ Der Aufruf klang interessant und der Anfang war gemacht. Zusammen mit neun anderen Schülerinnen und Schülern durchlief sie 2010 eine Ausbildung. „Die Ausbildung war zwar schon zeitintensiv, aber trotzdem neben der Schule machbar“, beschreibt Anne-Kathrin die Anfangszeit. „Wir haben z.B. die Polizeidirektion und die Staatsanwaltschaft besucht, sind im Prinzip alle Stationen abgegangen, die auch ein straffällig gewordener Jugendlicher durchläuft.“ Für das erfolgreiche Absolvieren aller Ausbildungsschritte gab es am Ende ein Zertifikat. „Das erste Gespräch mit einem straffällig gewordenen Jugendlichen war sehr aufregend“, erinnert sie sich schmunzelnd. „aber der Angeklagte war noch aufgeregter als wir drei Schülerrichter.“



Jetzt, drei Jahre später und mit 18 Jahren, steht sie mitten im Abitur, hat sogar ihre „Besondere Lernleistung“, eine wissenschaftliche Arbeit, die in einer mündlichen Prüfung verteidigt werden muss, über das Schülergericht geschrieben. „Vor dem Schülergericht hatte ich noch mehrere Ideen, was ich gerne studieren möchte. Durch mein Ehrenamt ist der Entschluss endgültig gefallen: Ich möchte Rechtswissenschaft studieren, am liebsten in Leipzig. Sollte das nicht klappen, wäre auch Chemie vorstellbar oder ein Auslandsjahr“, erzählt sie.

Die Erfahrungen, die sie in ihrer Mitarbeit im Schülergericht gemacht hat, sind natürlich dahingehend besonders wertvoll: Wie schätze ich Menschen ein? Wie versetze ich mich in sie hinein und welche Perspektiven gibt es auf eine Straftat? „Auch wenn die Geschichte eines straffälligen Jugendlichen traurig ist, so liegt immer noch eine Straftat vor. Dann gelten vielleicht mildernde Umstände, aber die Schuld wird nicht genommen“, so die Abiturientin. „Das muss man auch erst lernen, wir tragen schließlich eine gewisse Verantwortung und das ist wiederum ein schönes Gefühl.“

Für die Zukunft wünscht sie sich, dass sich mehr junge Menschen finden, die ehrenamtlich beim Schülergericht mitwirken. „Viele denken, dass sie zu viel Zeit investieren müssen und lassen sich davon abschrecken. Durch die wechselnden Besetzungen haben wir aber in der Regel nur ein Gremiumsgespräch im Monat. Es ist also wirklich überschaubar!“

Redaktion: AWO konkret